

daheim!



Das Telephon ist auch gesperrt



In der Badestube hat das Licht fleißig 4 Wochen gebrannt

Zeichnungen Rechenberg

Sie gingen beinahe allabendlich aus. Manchmal in Gesellschaft, am häufigsten zu zweien. Trotz der Üppigkeit dieser Bummeltouren durch die nächtlichen Amüsierlokale, empfand Luschanow jedesmal ein heimliches Unbehagen, wenn Barbakoff ihn zum Mithalten aufforderte.

Es wurde viel getrunken. Barbakoff blieb freundlich und zuvorkommend. Luschanow wartete jedoch vergeblich auf einen Ton, eine Geste spontaner Herzlichkeit. Im Gegenteil, ihn dünkte häufig, eine heimliche, versteckte Feindseligkeit in dem kalten Blick seines Begleiters zu entdecken. Er war auch jetzt im unklaren, warum ihn Barbakoff aus seinem armseligen Musikedasein herausgerissen hatte. Er wußte noch immer nicht, wann er Barbakoff das erste Mal begegnet. Es blieb ein Rätsel, warum Barbakoff sich über diese Begegnung ins Schweigen hüllte. Drängte Luschanow nach Auskunft, dann konnte der Edelsteinhändler unbehaglich werden. Luschanow unterließ bald jedes Fragen. Er tauchte in das neue Wohleben wie in ein langentbehrtes lauwarmes Bad. Sein indolentes Wesen unterdrückte jede Frage nach dem Warum.

Nach einem Vierteljahr verdoppelte Barbakoff Luschanows Gehalt; zwei Monate später verdreifachte er es. Dann erklärte er Luschanow zu seinem Gesellschafter. Zu seinem Gesellschafter ohne Rechte und Funktionen, der bloß an jedem Monatsersten seinen opulenten „Gewinnanteil“ zu beheben hatte. Luschanow bewohnte jetzt eine elegante Junggesellenwohnung; er besaß Diener und Auto und eine kostspielige Geliebte. Seine Allüren waren wieder die eines Grandseigneurs; die Jahre der Not und des Geducktseins waren aus seinem Gedächtnis ausgelöscht.

Ihr Bündnis dauerte beinahe schon ein Jahr. Sie saßen zu vorgerückter Stunde in einem sehr eleganten Nachtrestaurant. Es war ein Russenlokal; eine Balalaikakapelle spielte melodisch und diszipliniert heimatliche Weisen. Luschanow, jung und rosig, grüßte heiter zu den Nachbartischen. Gottlob gab es noch in der Fremde Landsleute, denen es gut ging.

Barbakoff beobachtete heimlich seinen Tischgenossen. In seinem Blick lag etwas Lauerndes. Plötzlich griff er in die Tasche. Luschanow sah überrascht, daß er einen kleinen Revolver und eine Uhr in der Hand hielt. Er steckte die Waffe gleich wieder in die Tasche, die schwere goldene Uhr in der Hand, fragte er unvermittelt: „Alexander, Iwanowitsch, den wievielten haben wir heute?“ „Den 19. April“, antwortete zuvorkommend Luschanow. „Also den 6. April nach unserem Kalender.“ Luschanow nickte.